Umweltinstitut
Vorarlberg

Klärschlammkompost

Kontrollbericht 2006

Auswertung der zentralen Klärschlamm-Buchhaltung für das Jahr 2006

Kurzbericht UI-06/2007

Klärschlammkompost

Kontrollbericht 2006

Auswertung der zentralen Klärschlamm-Buchhaltung
für das Jahr 2006

Gesamtbearbeitung:
Josef Scherer
email: josef.scherer@vorarlberg.at

Inhalt

Einleitung…… 2
Klärschlammverordnung und Klärschlamm-Buchhaltung …….... 2
Jährliche Auslieferungen von Klärschlammkompost in die Landwirtschaft ……2
Untersuchung von Klärschlammproben …… 4
Untersuchung von Klärschlammkompostchargen …… 4
Eignungsprüfung der Ausbringungsflächen …… 6
Regionale Verteilung der ausgebrachten Klärschlammkomposte …… 7
Stichprobenartige Untersuchungen an Klärschlammflächen …….. 8
Literatur …….. 9
Anhang …….. 10

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Römerstraße 16, 6900 Bregenz

Verleger:
Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit des Landes Vorarlberg
Montfortstraße 4, 6900 Bregenz
Tel. 05574/511-42099

Bregenz, Mai 2007

Einleitung

Das Land Vorarlberg bekennt sich zu einer kontrollierten und ökologisch sinnvollen Kreislaufwirtschaft. Dies bedeutet, dass Klärschlämme von einwandfreier Qualität in kompostierter und somit biologisch stabilisierter Form für die Düngung und Humuspflege landwirtschaftlicher Flächen eingesetzt werden können. Eine gezielte Kontrolle der Einsatzstoffe und Endprodukte sowie der Flächen, auf die die Komposte ausgebracht werden, bietet im Sinne der Umweltvorsorge die notwendige Sicherheit.

Insgesamt fielen in Vorarlberg im Jahr 2006 rund 10.190 to Klärschlamm-Trockensubstanz an. Davon wurden ca. 7.930 to (ca. 68 %) einer weiteren Verwertung in Form von Komposten (6.410 to) oder Trockengranulaten (ca. 1.520 to) zugeführt. In Form von Komposten oder Granulat gelangten 2.770 to TS in die Landwirtschaft, 2.240 to wurden als Kleinmengen abgegeben und 2.920 to wurden für Kleinrekultivierungen verwertet.

Klärschlammverordnung und Klärschlamm-Buchhaltung

Seit 1999 erlaubt die Vorarlberger Klärschlammverordnung eine Klärschlammausbringung nur noch in Form von Klärschlammkomposten oder Trockengranulaten. Als Ausbringungsflächen sind nur jene landwirtschaftlichen Nutzflächen zugelassen, die speziell begutachtet wurden und aufgrund ihrer Bodeneigenschaften für eine Ausbringung von Klärschlammkomposten geeignet sind. Durch ein Datenverbundsystem – die Klärschlamm-Buchhaltung - wird eine strenge Kontrolle gewährleistet.

In der Klärschlamm-Buchhaltung werden die Daten über Abgabemengen, Abnehmer, belieferte Flächen und Düngerqualitäten erfasst und verwaltet. Desgleichen werden in diesem System alle Bodengutachten und Kompost-Prüfberichte archiviert. Die Führung des Buchhaltungssystems obliegt dem Umweltinstitut.

Jährliche Auslieferungen von Klärschlammkompost in die Landwirtschaft

Die Klärschlammkompost-Hersteller haben bis Ende Jänner jeden Jahres über die Verarbeitung und Verwertung des Klärschlammkompostes Bericht zu erstatten. 2006 wurden von der ARA Bregenz, der ARA Dornbirn, der Fa. Häusle Hubert GmbH & Co KG (Fa. Häusle) und der Abfallverwertung Oberland GmbH (AVO GmbH) Klärschlammkomposte hergestellt. Nur die ARA Dornbirn lieferte nicht in die Landwirtschaft. Die Fa. Häusle verarbeitete Klärschlämme der ARAs Hofsteig, Montafon und Lech zu Klärschlammkompost. Die AVO GmbH produzierte Klärschlammkomposte aus Klärschlämmen der ARA Meiningen und der ARA Vorderland.

Der Klärschlammkompost der ARA Bezau, die seit 2001 Komposte erzeugt, wird nach wie vor noch nicht zur Düngung landwirtschaftlich genutzter Böden verwendet. Deshalb wird der Klärschlammkompost der ARA Bezau auch nicht in der Klärschlammbuchhaltung erfasst.

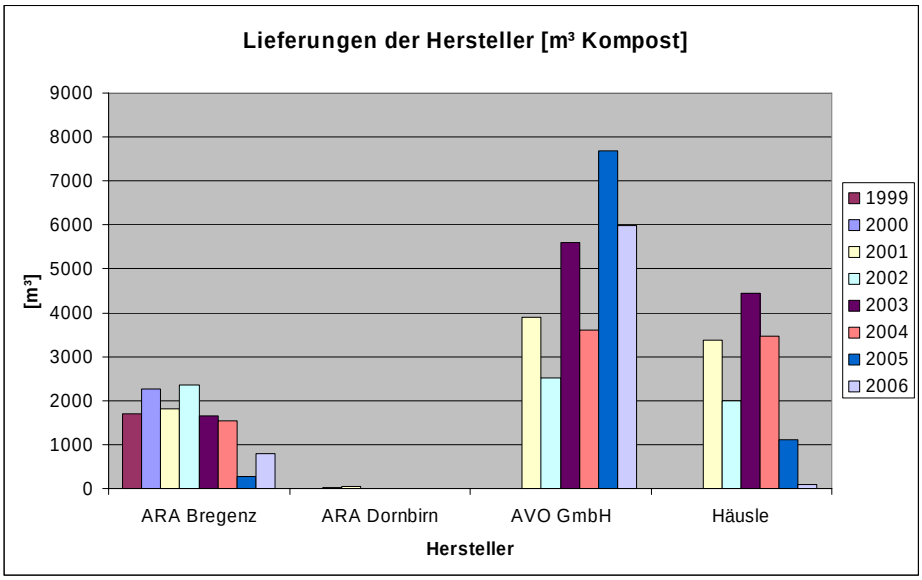


Abbildung 1: Liefermengen der Komposthersteller in den Jahren 1999 – 2006.

In der Klärschlammbuchhaltung, dem zur Kontrolle der landwirtschaftlichen Verwertung der Klärschlammkomposte installierten Datenverbundsystem, werden jene Mengen erfasst, die in die landwirtschaftliche Verwertung oder in Rekultivierungsprojekte mit einem Flächenausmaß über 0,5 ha fließen. Jene Mengen, die in Form von Kleinmengen (lt. Klärschlammverordnung) abgegeben werden oder bei Rekultivierungsprojekten auf kleinen Flächen (<0,5 ha) zum Einsatz kommen, werden gesondert erhoben. Die in der Klärschlammbuchhaltung erfassten Mengen für den Zeitraum von 1999 bis 2006 sind in **Abbildung 1** dargestellt.

Der Hersteller AVO-GmbH hat 2006 etwas geringere Mengen in die Landwirtschaft geliefert, liegt mit der Menge aber etwa im Mittel der letzten vier Jahre. Die ARA Bregenz steigerte ihre Lieferungen in die Landwirtschaft wieder etwas, während die Fa. Häusle 2006 nur noch sehr geringe Mengen geliefert hat. Die AVO-GmbH ist damit der einzige Hersteller von Klärschlammdünger, der bedeutende Mengen in die landwirtschaftliche Verwertung liefert. Wenn man die durchschnittliche Entwicklung der letzten Jahre ansieht, ist 2006 eine Abnahme gegenüber 2005 erkennbar.

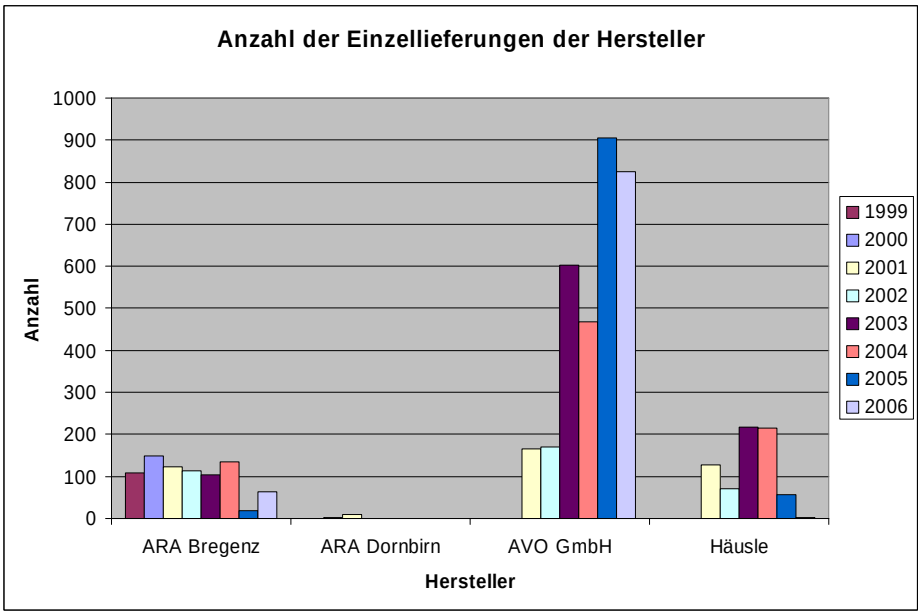


Abbildung 2: Anzahl der Einzellieferungen der Hersteller.

Insgesamt gelangten im Jahr 2006 ca. 6864 m³ Klärschlammkompost zur Düngung auf landwirtschaftliche Nutzflächen. Das ist um ca. 25 % weniger als im Vorjahr, wobei die Verteilung der Mengen auf die Lieferanten sich deutlich geändert hat. **Abbildung 2** zeigt die Anzahl der Einzellieferungen der Klärschlammkompost-Hersteller.

Die beiden Abbildungen zeigen, dass die Abgabe von Klärschlammkompost an die Landwirtschaft bei der ARA Bregenz und bei der Fa. Häusle deutlich zurückgegangen ist. Der Grund dafür liegt darin, dass aus dem ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) offenbar eine hohe Motivation der bisherigen Abnehmer zum Verzicht auf billige zusätzliche Dünger resultiert.

Untersuchung von Klärschlammproben

Die Untersuchungen gemäß Klärschlammverordnung wurden im Jahr 2006 wiederum lückenlos durchgeführt. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Gewässeraufsicht und des Monitorings weitere Klärschlämme untersucht. Es wurden insgesamt 53 Klärschlämme von 36 Kläranlagen vom Umweltinstitut beprobt und analysiert.

In keinem Falle wurde eine Grenzwertüberschreitung festgestellt.

Untersuchung von Klärschlammkompostchargen

Zur Ausbringung darf nur Klärschlammkompost abgegeben und verwendet werden, der vorher chargenweise auf seine Eignung untersucht worden ist. Die Untersuchungszeugnisse werden in der Klärschlammbuchhaltung erfasst.

Die Klärschlammkompostchargen der Kläranlagen Bregenz, Dornbirn und Bezau werden vom Umweltinstitut kontrolliert. Die Komposte der AVO GmbH und Fa. Häusle werden extern untersucht. Bei diesen beiden Firmen wurden darüber hinaus vom Umweltinstitut gemeinsam mit der Abteilung Abfallwirtschaft des Amtes der Vorarlberger Landesregierung behördliche Kontrolluntersuchungen durchgeführt. Die Qualität der Klärschlammkomposte im Sinne der Vorarlberger Klärschlammverordnung ist durchwegs einwandfrei und es musste im Jahr 2006, wie in den Vorjahren, keine Charge beanstandet werden.

Die **Abbildung 3** zeigt, dass die Chargengröße kein fixiertes Volumen darstellt, sondern dass Deponiekörper unterschiedlicher Größe, aber einheitlicher Verarbeitung als Charge untersucht werden. Es zeigt sich, dass die Fa. Häusle im Vergleich zu den anderen Klärschlammkompost-Herstellern eine deutlich höhere Untersuchungsdichte aufweist. Die AVO-GmbH im Gegensatz dazu belegt - bedingt durch die Prozessführung - vergleichsweise sehr große Chargen mit wenigen Einzeluntersuchungen.

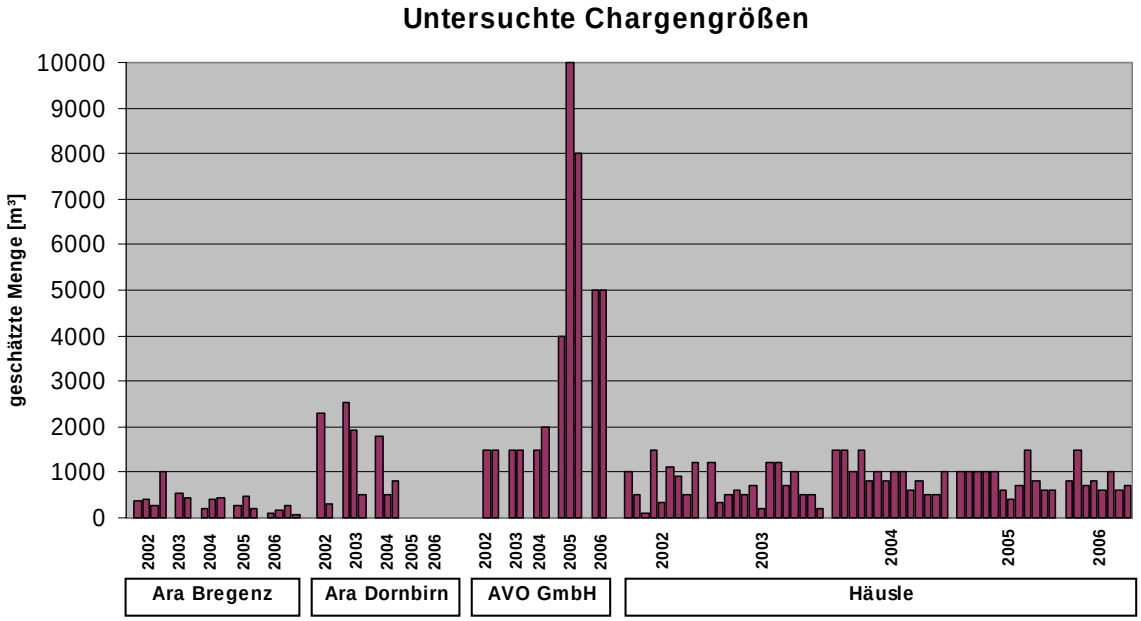


Abbildung 3: Chargengrößen der bisher untersuchten Chargen (Untersuchungszeitraum 2002 – 2006).

Im Jahr 2006 wurden von 3 Kompostherstellern 14 Chargen mit einem durch die Untersuchung erfassten Gesamtvolumen von 17.300 m³ Klärschlammkompost untersucht.

Die **Tabelle 1** gibt die Anzahl der Chargen, die auf Tauglichkeit für die Verwendung in der Landwirtschaft untersucht wurden, wider.

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
ARA Bregenz	7	7	7	4	2	3	3	4
ARA Dornbirn	5	4	-	2	3	3	-	-
AVO-GmbH	-	3	2	2	2	2	3	2
Häusle	-	-	6	9	14	14	12	8

Tabelle 1: Anzahl der untersuchten Klärschlammkompostchargen der Hersteller in den Jahren 1999 - 2003.

Die Qualität der erzeugten und ausgelieferten Klärschlammkomposte kann den Grafiken **im Anhang** entnommen werden. Dort sind die einzelnen Untersuchungsparameter mit ihren Mittelwerten, Maxima und Minima dargestellt. Den Grafiken ist zu entnehmen, dass die Gehalte der meisten Parameter stagnieren oder sogar leicht sinken. Die hohe Variabilität der Chrom- und Nickelgehalte in Schlämmen der ARA Bregenz ist deutlich zurückgegangen. Die Gehalte schwanken in einem engen und mit den Schlämmen der anderen Hersteller vergleichbar niedrigen Bereich.

Die Belastung von Klärschlammkomposten mit organischen Schadstoffen wird zunehmend diskutiert. Daher wurden vom Umweltinstitut im Rahmen eines Projektes Klärschlammkomposte in verschiedenen Rottephasen beprobt, um einen allfälligen Schadstoffabbau durch die Kompostierung aufzeigen und dokumentieren zu können. Die Ergebnisse sind recht unterschiedlich. Manche Schadstoffgruppen zeigen ein relativ gutes Abbauverhalten während der Kompostierung, andere wiederum bleiben durch die Kompostierung unbeeinflusst. Diese Untersuchung wurde in einem eigenen Bericht präsentiert [5].

Eignungsprüfung der Ausbringungsflächen

Vor der Erstausbringung eines Klärschlammkompostes ist die Eignung der jeweiligen Fläche durch ein entsprechendes Bodengutachten zu belegen. Seit dem Jahr 1997 wurden bisher 2.732 Bodengutachten in die Klärschlammbuchhaltung aufgenommen. 627 dieser Gutachten belegen, dass die betroffenen Flächen für eine Klärschlammkompostausbringung zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht geeignet waren. Das sind 23 % der untersuchten Flächen.

Der Grund für die Nicht-Eignung lag zum überwiegenden Teil (bei 524 Fällen) in der Überschreitung des pflanzenverfügbaren Phosphatgehaltes von 25 mg je 100 g Feinboden. Weitere 103 Flächen überschritten einen oder mehrere Schwermetallgrenzwerte nach den Bestimmungen der Klärschlammverordnung. Auffällig sind die festgestellten Grenzwertüberschreitungen bei Nickel und Chrom. Diese Werte sind zum größeren Teil geogen bedingt. Bei den wenigen augenscheinlich anthropogen bedingten Kontaminationen ergaben Prüfungen eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine übertriebene Anwendung von Thomasmehl auf den Flächen eines Betriebes.

Die Verteilung der Gesamtfläche der zugelassenen Feldstücke auf die Gemeinden ist in der **Abbildung 4** dargestellt.

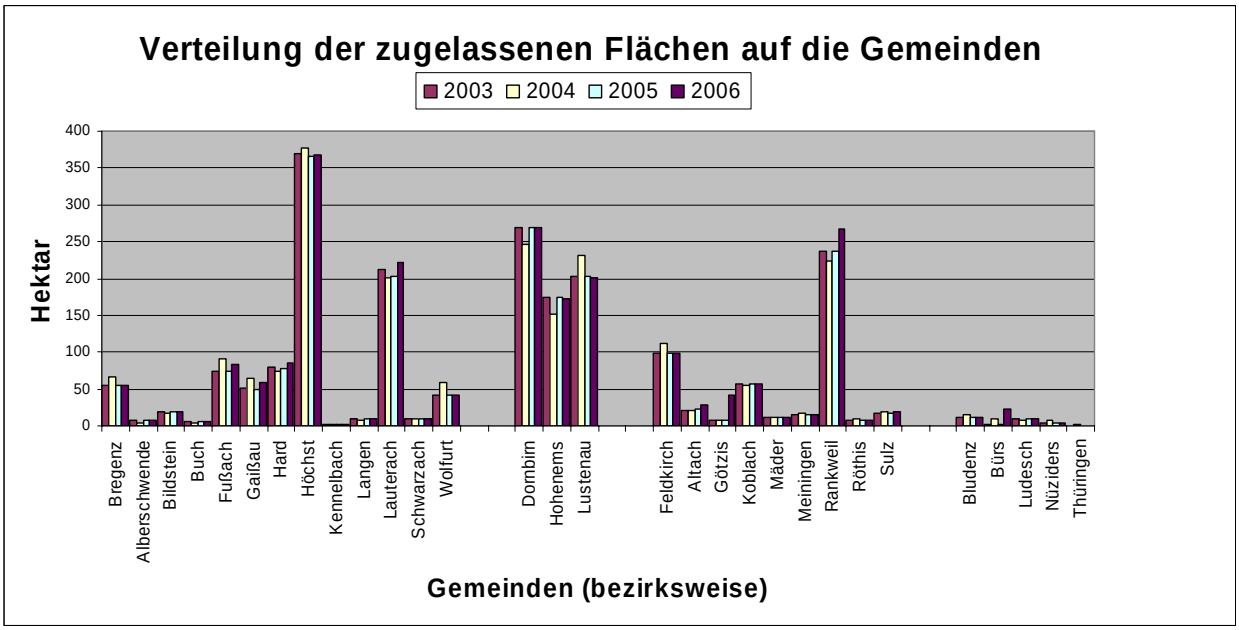


Abbildung 4: Verteilung der zugelassenen Flächen auf die Gemeinden

Eine Neubewertung der Flächen mit Erstellung entsprechender Bodengutachten hat nach der Ausbringung von zehn Einzeljahresmengen bezogen auf den Phosphor (800 kg P2O5) zu erfolgen. Diese Phosphormengen entsprechen den Richtlinien für sachgerechte Düngung bezogen auf dreischnittige Wiesen mit hohem Ertrag [3]. Diese Wiederholungsuntersuchungen laufen routinemäßig über ein externes Büro. Die vorhandenen Erstgutachten der Flächen werden mit den Werten der Wiederholungsuntersuchungen aktualisiert. Bei Überschreitung des zulässigen Phosphatgehaltes wird die betreffende Fläche im EDV-System gesperrt. Es können für diese Fläche dann keine Düngerlieferungen mehr bezogen werden.

Darüber hinaus werden durch das Umweltinstitut stichprobenartige Kontrolluntersuchungen an Klärschlammflächen durchgeführt.

Regionale Verteilung der ausgebrachten Klärschlammkomposte

Die Auswertungen der Klärschlamm-Buchhaltung erlauben eine detaillierte regionale Zuordnung der ausgebrachten Klärschlammkompostmengen, sowie eine übersichtliche Darstellung ihrer Herkunft. Nach den Lieferungen, die im Buchhaltungssystem aufscheinen, ergibt sich bezogen auf die belieferten Gemeinden die Verteilung gemäß **Abbildung 5**.

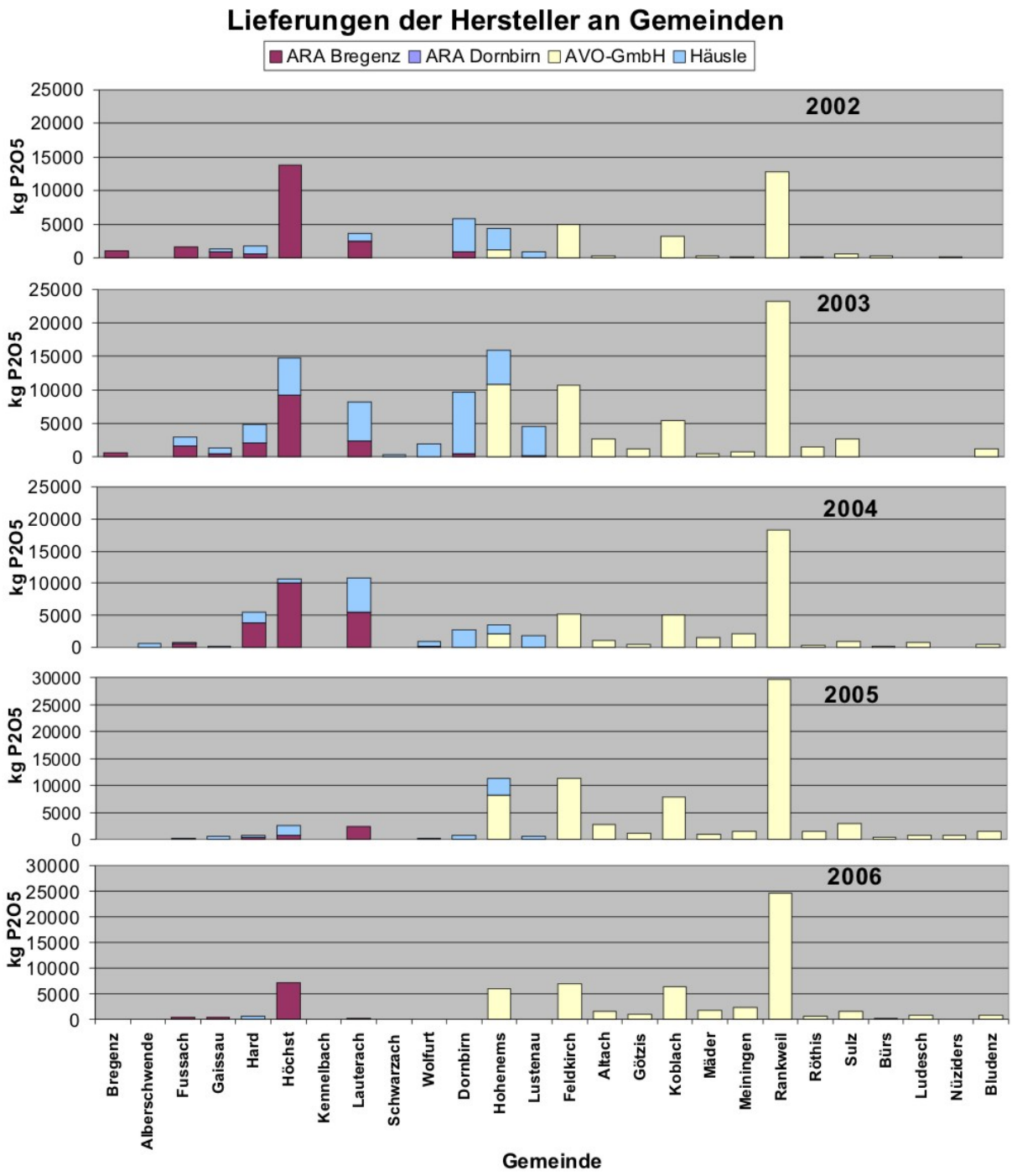


Abbildung 5: Lieferungen an die Gemeinden in den Jahren 2002 – 2006.

Die Ausbringungsmengen im Bezirk Bludenz waren nie von großer Bedeutung. Als Hauptabnehmer tritt heute die Landwirtschaft in der Gemeinde Rankweil in Erscheinung. Die 2004 noch starken Abnahmen in Hard, Höchst und Lauterach sind aufgrund der Auswirkungen des ÖPUL im Jahr 2005 stark zurückgegangen. Die etwas erhöhte Ausbringungsmenge in Hohenems und

Feldkirch im Jahre 2005 ist 2006 wieder deutlich gesunken, die Abnahme in der Gemeinde Höchst wieder etwas gestiegen. Knapp die Hälfte der insgesamt gelieferten Phosphatmenge wurde in der Gemeinde Rankweil verwertet.

Die Frage, welcher Hersteller wohin liefert, ist ebenfalls aus **Abbildung 5** ersichtlich. In dieser Abbildung sind alle bisherigen Lieferungen seit 2001 dargestellt. Es zeigt sich, dass die ARA Bregenz nichts mehr über die Bezirksgrenze liefert. Die Fa. Häusle ist 2006 aus der landwirtschaftlichen Verwertung fast völlig ausgestiegen. Marginale Mengen wurden nach Hard geliefert. Die AVO-GmbH tritt mit Düngerlieferungen in den Bezirken Feldkirch und Bludenz, ab 2002 auch im Bezirk Dornbirn in Erscheinung.

Tabelle 2 zeigt, an wie viele Abnehmer die Liefermengen in den vergangenen 7 Jahren abgegeben wurden. Es ist ersichtlich, dass 2001 fast eine Verdreifachung der Abnehmerzahl bzw. eine Vervierfachung der Abnahmemenge gegenüber den Vorjahren eingetreten ist. Das ist zum einen auf die Einbindung der neuen Hersteller Häusle und AVO-GmbH zurückzuführen, zum anderen auf eine deutliche Zunahme der Abnehmerzahl bei der ARA Bregenz.

Im Jahr 2006 nahm die Anzahl der Abnehmer im Vergleich zum Vorjahr geringfügig ab. Auch die durchschnittliche Abnahmemenge je Abnehmer ist leicht gefallen.

Jahr	Abnehmer	Liefermenge [m³]	m³/Abnehmer	Ausbringungs-fläche [ha]
1999	22	1692,0	76,9	
2000	24	2275,1	94,8	
2001	60	9128,9	152,1	
2002	61	6877,5	112,7	662
2003	88	11681,6	132,7	960
2004	85	8626,5	101,5	770
2005	66	9058,5	137,3	624
2006	60	6864,0	114,4	580

Tabelle 2: Zahl der Abnehmer, Liefermenge und durchschnittliche Liefermenge je Abnehmer in den Jahren 1999 – 2006.

Nur ca. ein Drittel aller potenziellen Abnehmer wurde 2006 beliefert. 591 Ausbringungsflächen im Ausmass von ca. 580 ha wurden mit Klärschlammkompost gedüngt. Das entspricht etwa einem Viertel der potentiellen Ausbringungsflächen (2200 ha), für die positive Bodengutachten vorliegen. 2002 wurden 662 ha der zugelassenen Flächen beliefert, 2003 war es entsprechend dem Anstieg der Abnehmer eine Gesamtfläche von 960 ha, auf die Klärschlammdünger ausgebracht wurden. In den letzten vier Jahren zeigtt die Summe der Ausbringungsflächen wieder abnehmende Tendenz.

Stichprobenartige Untersuchungen an Klärschlammflächen

Lt. Klärschlammverordnung ist das Umweltinstitut angehalten, jährlich eine Stichprobe aus der Gesamtheit der Klärschlammflächen zu untersuchen. Dies gewährleistet eine gewisse Kontrolle der extern durchgeführten Analysen zu den Bodengutachten, sowie eine Kontrolle von möglichen Überdüngungen. Gleichzeitig sollte die Schadstoffanreicherung seit Erstellung des Bodengutachtens abgeschätzt werden können.

In den Jahren 2003, 2004 und 2005 wurden 138 Flächen untersucht, die aus jenen Flächen per Zufallsauswahl ausgesucht wurden, die seit Beginn des Datenverbundes mit mehr als 400 m³ Klärschlamm je Hektar beliefert worden sind. Auf ähnliche Weise wurde eine Stichprobe für 2006 mit 49 Flächen überprüft.

Die Ergebnisse zeigen weitgehend akzeptable Korrelationen mit den Erstuntersuchungen (Bodengutachten). Durch die Anwendung von Klärschlammkompost für die Düngung wurde somit keine merkliche Anreicherung von Schadstoffen in den untersuchten Böden bewirkt. Einzelne Grenzwertüberschreitungen bei den Neuuntersuchungen betreffen die Metalle Nickel und Chrom. Diese sind nicht auf die Kompostanwendung zurückzuführen, sondern auf Bodeninhomogenitäten und geogen bedingte Anreicherungen.

In Einzelfällen wurden die zulässigen Phosphatgehalte leicht überschritten, jedoch stiegen die Gehalte in keinem Fall über die Toleranzschwelle.

Literatur

[1] Amt der Vorarlberger Landesregierung: Gesetz über die Ausbringung von Klärschlamm. – LGBl.Nr. 41/985, 57/1997, 58/2001.

[2] Amt der Vorarlberger Landesregierung: Verordnung der Landesregierung über die Ausbringung von Klärschlamm. - LGBl.Nr. 75/1997, 27/2002.

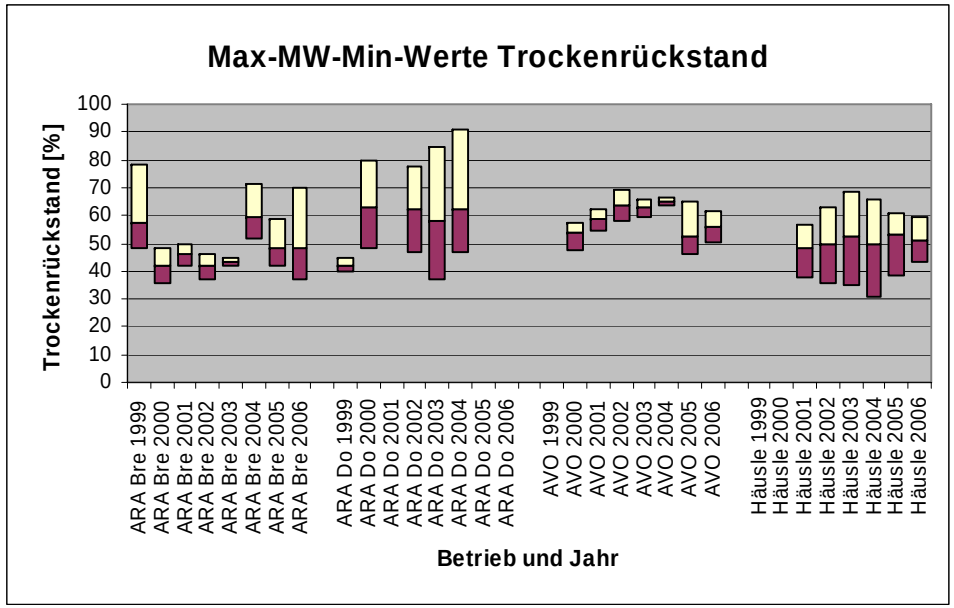
[3] Fachbeirat für Bodenfruchtbarkeit und Bodenschutz beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft: Richtlinien für die sachgerechte Düngung. – 5. Auflage. Gültig ab 1.2.2000.

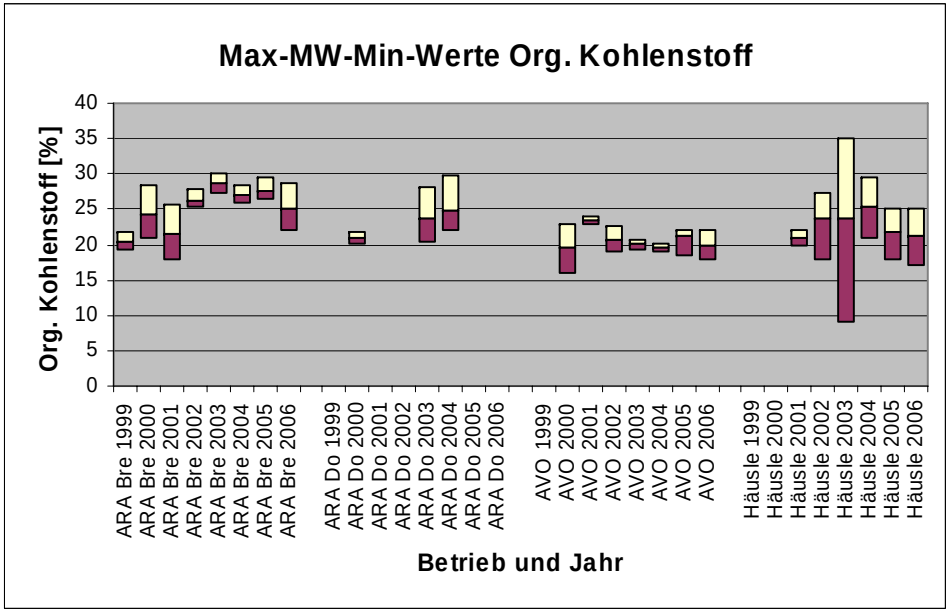
[4] Landeswasserbauamt Bregenz: Abwasserreinigungsanlagen in Vorarlberg. Jahresbericht 2005.

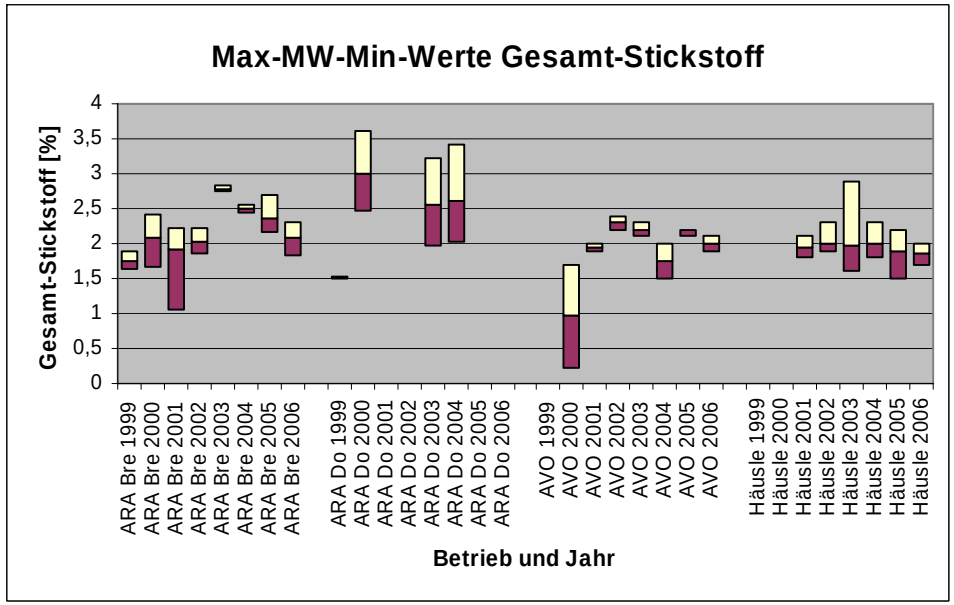
[5] Scheffknecht, Ch.: Klärschlammkompost – Abbauverhalten von Schadstoffen während der Kompostierung. http://www.vorarlberg.at/pdf/klaerschlammkompost.pdf.

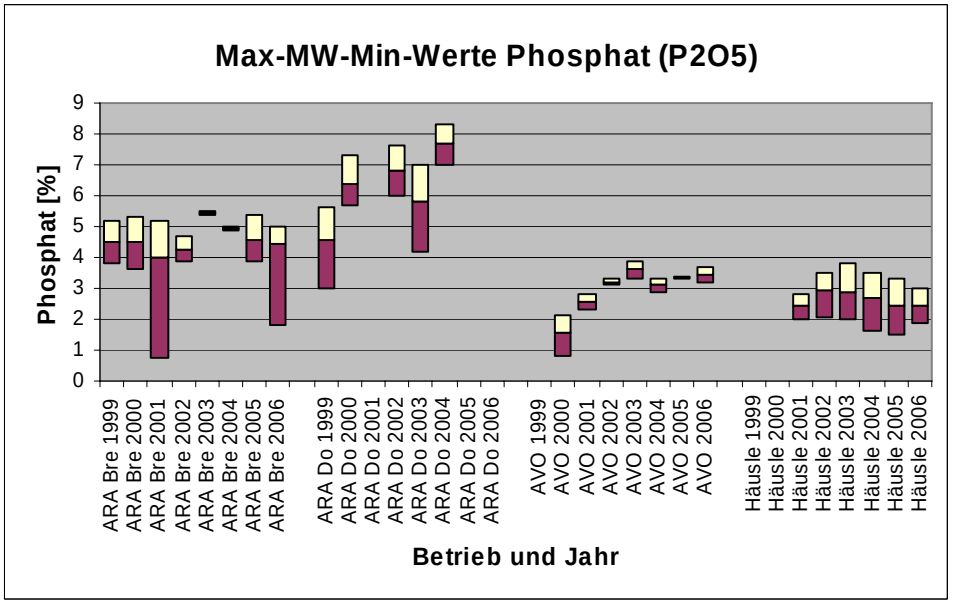
Anhang

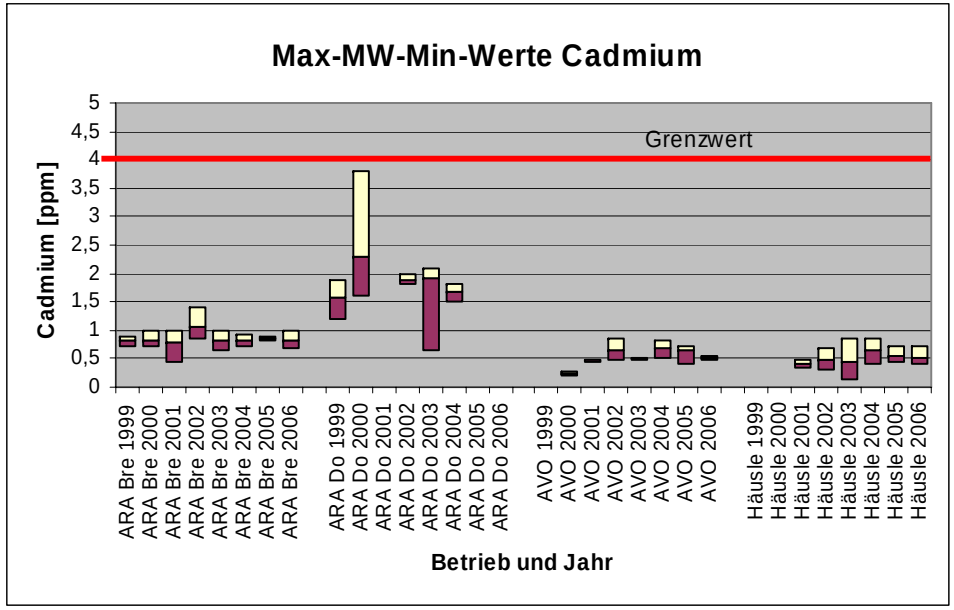
Grafiken zur Qualität der Klärschlammkompost der verschiedenen Hersteller in den Jahren 1999 - 2006

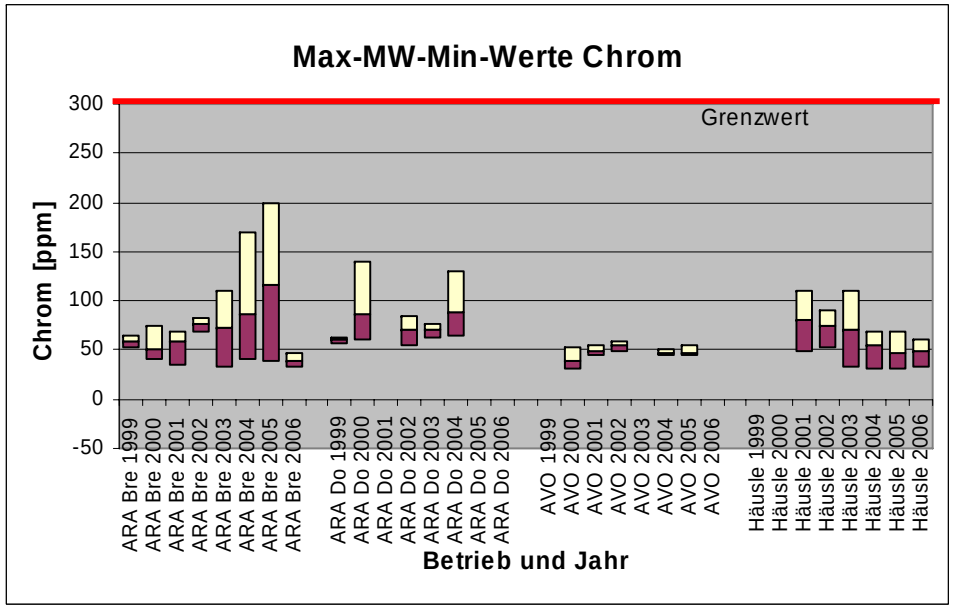

Max-MW-Min-Werte Trockenrückstand
Trockenrückstand [%]
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr

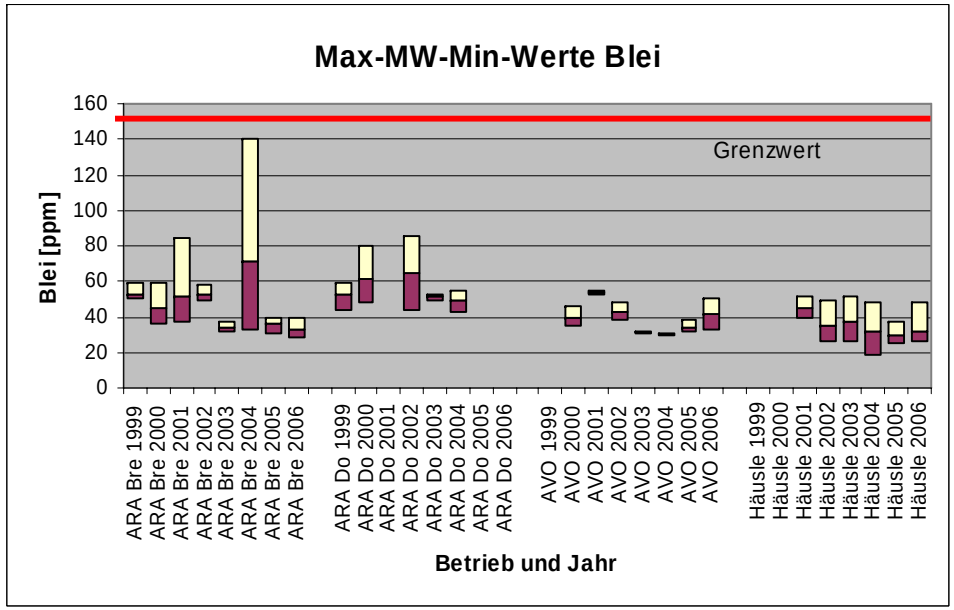

Max-MW-Min-Werte Org. Kohlenstoff
Org. Kohlenstoff [%]
40
35
30
25
20
15
10
5
0
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr

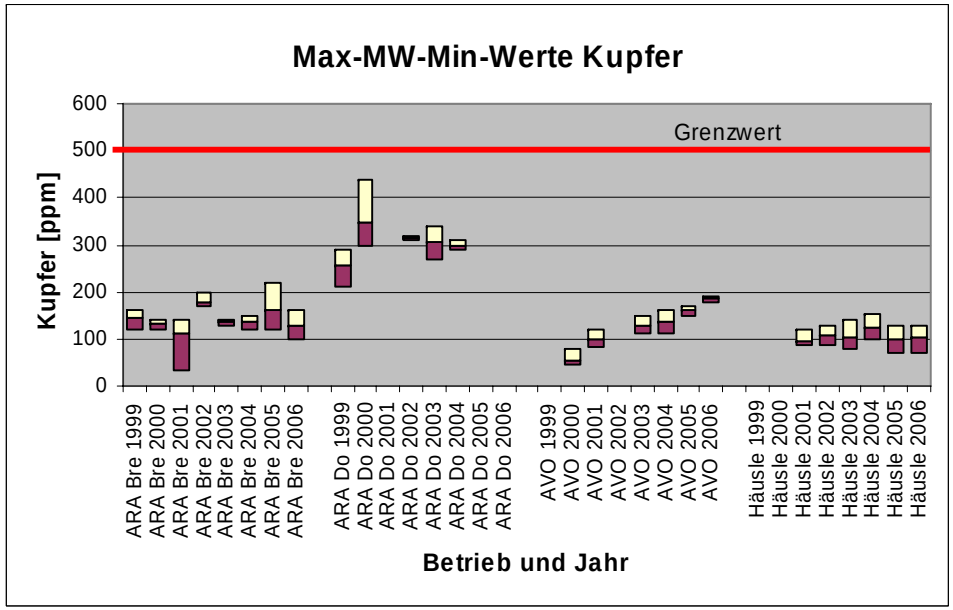

Max-MW-Min-Werte Gesamt-Stickstoff
Gesamt-Stickstoff [%]
4
3,5
3
2,5
2
1,5
1
0,5
0
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr

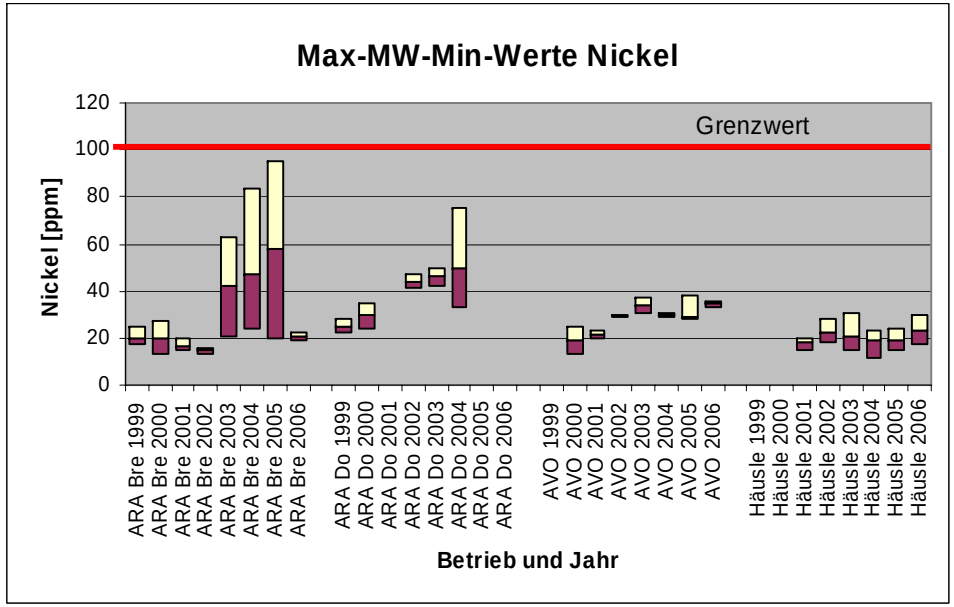

Max-MW-Min-Werte Phosphat (P2O5)
Phosphat [%]
9
8
7
6
5
4
3
2
1
0
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr

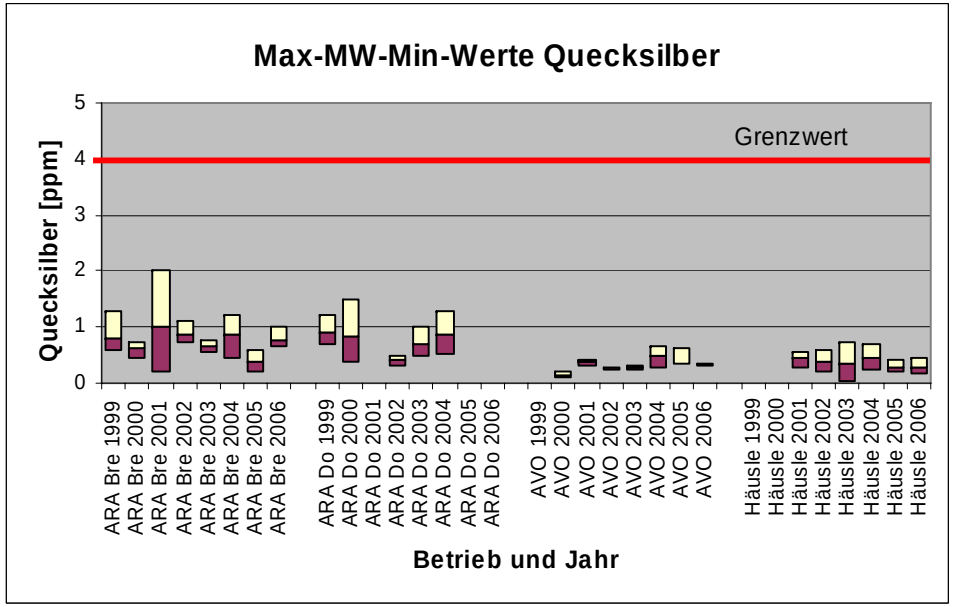

Max-MW-Min-Werte Cadmium
Cadmium [ppm]
Grenzwert
Betrieb und Jahr

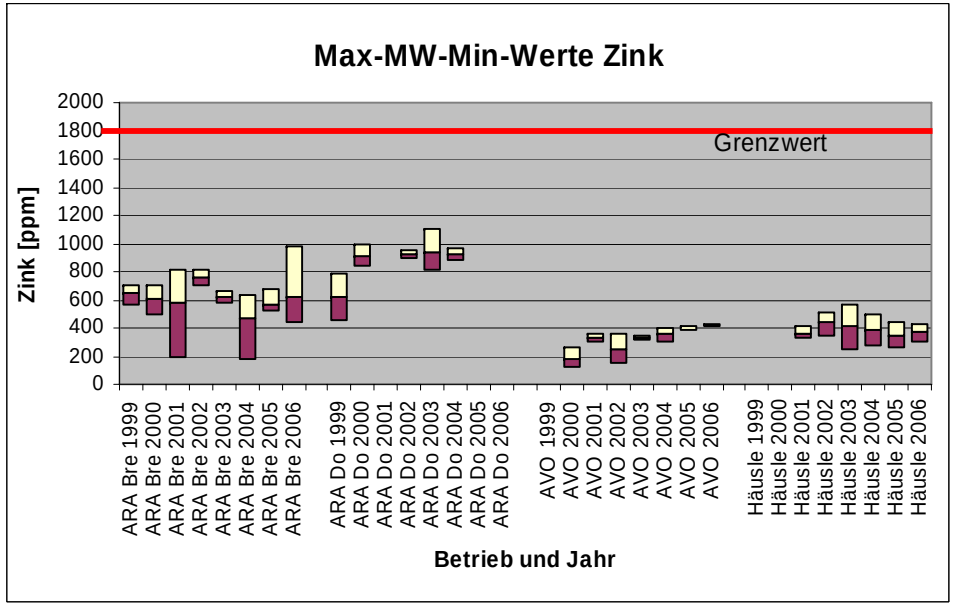

Max-MW-Min-Werte Chrom
Chrom [ppm]
Grenzwert
Betrieb und Jahr


Max-MW-Min-Werte Blei
Blei [ppm]
Grenzwert
Betrieb und Jahr


Max-MW-Min-Werte Kupfer
Kupfer [ppm]
Grenzwert
Betrieb und Jahr


Max-MW-Min-Werte Nickel
Nickel [ppm]
120
100
80
60
40
20
0
Grenzwert
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr


Max-MW-Min-Werte Quecksilber
Quecksilber [ppm]
5
4
3
2
1
0
Grenzwert
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr


Max-MW-Min-Werte Zink
Zink [ppm]
2000
1800
1600
1400
1200
1000
800
600
400
200
0
Grenzwert
ARA Bre 1999
ARA Bre 2000
ARA Bre 2001
ARA Bre 2002
ARA Bre 2003
ARA Bre 2004
ARA Bre 2005
ARA Bre 2006
ARA Do 1999
ARA Do 2000
ARA Do 2001
ARA Do 2002
ARA Do 2003
ARA Do 2004
ARA Do 2005
ARA Do 2006
AVO 1999
AVO 2000
AVO 2001
AVO 2002
AVO 2003
AVO 2004
AVO 2005
AVO 2006
Häusle 1999
Häusle 2000
Häusle 2001
Häusle 2002
Häusle 2003
Häusle 2004
Häusle 2005
Häusle 2006
Betrieb und Jahr